

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,
nach die Post RM. 1,70 (einschließlich
20 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung des
Bezugspreises. — Gerichtsstand für
alle Teile: Neuenburg (Württ.).
Bezugspreis-Ausschluss Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Goffin
Angestellter: Fr. Wiegler, beide in
Neuenburg a. Enz (Württemberg).

Der Enztöler

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Birkfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7
Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen, amtliche
Anzeigen 5 Zeilen, Reklamazeile
2 Zeilen. Schluss der Anzeigenannahme
5 Uhr vormittags. Gewähr wird nur
für schriftlich erteilte Aufträge übernommen.
In Anzeigen gelten die zum
Werktag der deutschen Reichsdruckerei
erhaltenen Bestimmungen. Druckerei
Neuenburg a. Enz. Die Zeitung er-
scheint Mo., Mi., Fr., Sa., So., Dr., Gd.
Verlag: Der Enztöler, G. m. b. H.
Druck: E. Wiegler, Buchdruckerei,
Neuenburg a. Enz.

Nr. 168 Montag den 23. Juli 1934 92. Jahrgang

Wahrheitssperre an der Saar

Ein Engländer zum Leiter der Polizei ernannt

h. Saarbrücken, 22. Juli.

Der empörende, unter dem Titel „Haus-
suchung“ erfolgte Einbruch in der Landeslei-
tung der Deutschen Front, der, wie seine völlige
Ergebnislosigkeit erwiesen hat, nichts als eine
Schikane der auf ihre Pflicht zur
Neutralität ganz vergessenden
Regierungskommission war, scheint
dieser nur den Vorwand zu neuen Terror-
akten gegen das deutsche Saarvolk zu liefern.
Andererseits kann man das Verbot der deut-
schen Saarzeitungen, das nunmehr
auf insgesamt 25 Blätter ausgedehnt wurde,
nicht verstehen. Bei den letzten fünf Blättern
hat sich die Regierungskommission nicht einmal
mehr die Mühe gegeben, das Verbot zu begrün-
den. Es ist aber von vornherein anzunehmen,
dass damit dem Emigranten-Wachposten, dem das
gesamte Saarvolk in geschlossener, aber auch
disziplinierter Weise seine Verachtung ausgedrückt
hat, für seine Blamage eine Genugtuung
gegeben werden soll.

Der Eifer der Saar-Regierungskommission
für diesen Landesverräter geht aber noch viel
weiter und entfaltet sich zu einem regel-
rechten Zeitungskrieg. Am Samstag-
nachmittag wurden im Saargebiet eine Reihe
von reichsdeutschen Zeitungen beschlagnahmt.
Das Saargebiet soll also von der Wahrheit
abgesperrt werden — das ist wohl der Sinn
dieser Maßnahmen, ganz abgesehen davon, dass
man — allerdings vergeblich — hofft, auf diese
Art die dem Verräter-Wachposten nahestehenden
Zeitungen zu fördern.

Ein Engländer Inspektor der gesamten Saarpolizei

Zum Inspektor der gesamten Saarpolizei
wurde der Engländer **SEMELBY** von der Re-
gierungskommission ernannt. Ihm ist das
Oberkommando der Saarpolizei und des
Landjägerkorps unterstellt.

Die Ernennung des Engländers **Hemlein**
zum Leiter des saarländischen Polizeiwesens
kann besonders im gegenwärtigen Augenblick
von deutschen Standpunkt aus nur mit
Verdammung und Entschiedenheit
aufgenommen werden. Die gegenwärtigen
unhaltbaren Zustände in der Polizeileitung waren
unhaltbar geworden. Gerade die letzten Vor-
fälle haben gezeigt, wie völlig unzulänglich die
gegenwärtige Besetzung der leitenden Stellen
innerhalb der Polizei ist. Das Verhalten und
Ausreden der Emigranten-Kommissare
Wachtel, **Lehner** und **Gerle** in Sprachen
für sich selbst und macht unbedingt baldige
Abhilfe dringend erforderlich. Die Separat-
istenpresse sucht naturgemäß die letzten Vor-
gänge in ihrem Sinne auszulegen und macht
für die Zuspaltung der Ereignisse das Ver-
halten einzelner Polizeibeamten verantwort-
lich, die ihre Aufgaben nervös und voreingenommen
erfüllt hätten. In diesem Falle
hätte der beste Wille des Leiters (Nachts)
nicht genügt. Die Separatistenpresse geht so-
gar so weit, die Auflösung des saarländischen
Polizeikorps zu fordern. Nach allgemeinem
gültigem Autoritätsbegriff pflegt man jedoch für
mögliche Aktionen die Führer und nicht einzelne unter-
geordnete Beamte verantwortlich zu machen. Es
dürfte auch leichter und bei der ganzen Sach-
lage angebrachter sein, die Vorgesetzten zu
erleiden, als ein ganzes Polizeikorps aufzu-
lösen. Die Saarbevölkerung erwartet und er-
hofft von der neuen Tätigkeit des englischen
Beamten nicht mehr und nicht weniger, als
dass er mit absoluter Objektivität an seine neue
Aufgabe herangeht. Sie hofft, dass nunmehr
ein unparteiischer und unvoreingenommener
Beamter die Leitung der saarländischen Po-
lizei so vornimmt und organisiert, dass sie
dem allgemeinen Rechtsempfinden und den
Grundsätzen der Objektivität entspricht.

Hatz regiert in Oesterreich

ek. Wien, 22. Juli.

Am 15. Juli hat, wie erst jetzt bekannt wird,
der schrankenlose Terrorgewisser
„vaterländischer“ Exekutivorgan in
Oesterreich ein neues Todesopfer gefor-
dert. An diesem Tage sah in einem Orchest-

Kaffeehaus der Wühler Nationalsozialist
Hofer und rief einmal, für alle Anwesenden
gut hörbar, „Heil Hitler!“ Kurz darauf begab
sich der Kriminalbeamte **Fürbach** zu ihm;
wenige Minuten später hörte man einen
Schuß. Während sich **Fürbach** eiligst entfernte,
sahen einige Gäste nach und fanden **Hofer** in
schwerem verletztem Zustande bewußtlos auf.

Im Krankenhaus, wohin **Hofer** gebracht
wurde, kam er nochmals zu Bewußtsein und
erklärte vor Zeugen, daß ihn **Fürbach**
ohne viel Worte einfach einfach nieder-
geschossen habe. Kurz darauf ver-
schied **Hofer** mit dem Rufe: „Heil Hitler!“

Fürbach blieb unbehelligt, da er seiner vor-
gesetzten Behörde einzureden wußte, daß **Hofer**
einen „Selbstmord“ begangen hätte.

In der Bevölkerung hat diese neueste Blut-
tat des Vollstuf-Systems ungeheure Empörung
ausgelöst.

Marxistisches Geständnis

Zum ersten Male muß nunmehr auch amt-

lich eingestanden werden, daß die Sprengstoff-
anschläge auf Eisenbahnanlagen in Oesterreich
nicht von den Nationalsozialisten, die man un-
schuldigerweise nicht nur einperct, sondern
auch mit Gewalt zur Schadensgutmachung her-
anzieht, sondern von den Marxisten ausgehen.
Die diesbezügliche amtliche Mitteilung hat fol-
genden Wortlaut:

„Am Samstag gegen 5.00 Uhr hielt ein
Polizeioberwachmann auf seinem Kontrollgang
im 10. Wiener Gemeindebezirk zwei Männer
an, die ihm verdächtig schienen. Die beiden er-
griffen die Flucht, und einer von ihnen gab
auf den sie verfolgten Wachmann drei
Schüsse ab, von denen zwei trafen. Der Po-
lizeioberwachmann erlitt eine
lebensgefährliche Schußverletzung. Die
beiden Flüchtenden wurden von Passanten ver-
folgt und konnten festgenommen werden.“

Bei ihrer Vernehmung gaben die beiden fest-
genommenen, die sozialdemokratische
Parteiläufer und Mitglieder des
aufgelösten Republikanischen
Schutzbundes sind, an, daß sie in den
Morgenstunden an den Gleisen der
Donau-Ufer-Bahn nebst den Sa-
gerhäusern der Gemeinde Wien eine
Sprengung vorgenommen
hätten und aus Oesterreich flüchten wollten.

„Der nächste Krieg wird wie ein Blitzschlag ausbrechen“

sagt der französische Kriegsminister

Paris, 22. Juli. Kriegsminister **Marshall**
Betain hielt auf der Tagung des nationalen
Reserveoffiziersverbandes in St. Malo am
Sonntag eine Rede über die Aufgabe der Re-
serveoffiziere.

Der nächste Krieg werde wie ein Blitzstrahl
ausbrechen.

Die Reserveoffiziere müßten sich schon im
Frieden auf die schweren Aufgaben vorberei-
ten, die ihnen plötzlich bei Kriegsbeginn zu-
fielen. **Marshall Betain** empfahl den Reserve-
offizieren, sich nicht mit der theoretischen Aus-
bildung zu begnügen, sondern ihren Privat-
beruf von Fall zu Fall zu unterbrechen, um
an den Truppenübungen teilzunehmen.

Frankreich dürfe nicht mehr zögern, „das
Voll in Waffen“ zu verwirklichen, wie es
seine Nachbarn schon getan hätten.

Bei den Parlamentsansprachen über die Ein-
führung der einjährigen Dienstzeit im Jahre
1927 sei auf die Bedeutung der militärischen
Jugendausbildung hingewiesen worden. Heute
müsse damit endlich ernst gemacht werden. **Betain**
wandte sich weiter scharf gegen die Kam-
pagne zu Gunsten der Kriegsdienstverweige-
rung. Er schloß mit den Worten: „Wir wol-
len den Frieden der Wiedergutmachung, den

unsere 1.500.000 Toten erworben haben, in
Würde bewahren.“

Die französischen Reserveoffiziere erwarten „größere Aktivität“ Frankreichs im Saargebiet

Die Landestagung des Verbandes französi-
scher Reserveoffiziere hielt am Samstag unter
dem Vorsitz des früheren Ministers **Desjardins**
in St. Malo ihre letzte Sitzung ab. Die
300 Abgeordneten der verschiedenen französi-
schen Reserveoffiziersverbände beschäftigten sich
hauptsächlich mit den verschiedenen Problemen
der nationalen Verteidigung. Im Anschluß
daran wurde das Saarproblem ausführlich be-
sprochen und der bezeichnende Wunsch ge-
äußert, daß die französische Regierung schon
jetzt die notwendigen Maßnahmen ergreifen
möge, um die französischen Besitzungen jenes
neutralen Territoriums, dessen Schicksal durch
eine kommende Abstimmung entschieden wird
und auf dem sich die Deutschen schon jetzt als
Herrn und Meister aufspielen (!), zu schützen.
In diesem Sinne bringt die Versammlung den
Wunsch zum Ausdruck, daß die französische Re-
gierung im Saargebiet eine rege Propaganda
unternehmen möge, die den Saarbewohnern
beweise, daß Frankreich sie nicht vergesse.

Entfesselte Naturgewalten

Baharath, 22. Juli. In den Nachmittags-
stunden des Sonntags entlud sich über Baharath
ein schweres Unwetter, das von heftigen
Dagelstößen begleitet war. Der Regen ging
wolkentrübend nieder. In Baharath liegen
die Erdmassen und das Geröll etwa 2 Meter
hoch. In den Weinbergen der benachbarten
Wingerdörfer wurde der größte Teil der Rebs-
töcke zu Tal gerissen. Automobile und Motor-
räder blieben auf der Straße im Schlamm
stecken. Die Traubenernte in den benachbarten
Weindörfern, sowie der südliche Teil der
Baharather Weinberge sind vollständig ver-
nichtet. Noch mehrere Stunden nach dem
Unwetter lagen die hiesigen großen Vogel-
fänger in den Weinbergen. Auf dem Aben
fiel bei dem starken Sturm ein Passagier über
Bord und ertrank.

Sturm auf dem Bodensee

Lindau, 22. Juli. Wie am Samstag
abend so brach auch am Sonntagabend ein
heftiger Gewittersturm über dem Bodensee-
gebiet los. Das Motorboot der Landespolizei
rettete einige Segelboote, die gekentert waren.
Von den Insassen eines Padelboots wird
der 19 Jahre alte Seidler aus Leihzig ver-
mißt. Vermißt wird ferner ein in Bad Sch-
achen von Kurgästen gemietetes Ruderboot mit

2 Insassen, von einem weiteren Ruderboot
mit 2 Insassen liegt keine Nachricht vor.

Neuer riesiger Waldbrand

Golnow, 22. Juli. Das Großfeuer im
Friedrichswalder Forst, das am Samstag be-
reits eingedämmt schien, wurde am Sonntag
mittag infolge eines heftigen Nordwestwindes
von neuem entfacht und dauert mit unvermin-
deter Heftigkeit fort. Nachdem der Hochwald
von den Flammen erfaßt worden ist, fricht sich
das Feuer in einer Breite von 3 Km. sprun-
gartig vorwärts und hat bereits eine Strecke
von 7 Km. hinter sich. Inzwischen sind wei-
tere 600 Mann Reichswehr aus Stettin einge-
troffen. Von der Reichswehr allein sind 1020
Mann flieberhaft tätig, um das Feuer einzu-
dämmen, außerdem der Arbeitsdienst, SA,
SS, und Motor-M. aus Starzard, Goll-
now, Rastow, Altdamm, Stettin und den um-
liegenden Ortschaften. Die Luftsanja hat ein
Klugzeug zur Verfügung gestellt, das die Aus-
breitung des Brandes beobachtet. Es konnte
bereits zwei neue Brandherde feststellen.

Schon wieder ein großer Moorbrand in Hannover

Beaunshweig, 22. Juli.
Nachdem der seit Wochen in dem troken

Rechtssicherheit oberstes Gesetz im nat.-soz. Staat

Unnachlässige Ahndung jedes Rechtsbruches
Berlin, 22. Juli.

Der Reichsminister der Justiz, **Dr. Gurt-
ner**, hat am 20. Juli 1934 folgenden Er-
lach an alle deutschen Justizbehörden ge-
richtet:

„Durch die Niederschlagung der hoch- und
landesverräterischen Angriffe auf die Volksgemeinschaft
vom 30. Juni 1. und 2. Juli
1934 ist die innere Kraft des Reiches gefestigt
und gesichert worden. Mehr denn je ist Vor-
aussetzung für die weitere Arbeit der Reichs-
regierung am Wiederaufbau des Reiches, daß
die Achtung vor dem Gesetz, die der Reichs-
kanzler als Oberster Führer der SA, in sei-
nem Befehl an den Chef des Stabes der SA,
am 30. Juni 1934 von den SA-Führern
gefordert hat, auch für jeden Volksgenossen
das oberste Gesetz seines Handelns bilde. Der
Rechtspflege erwächst die besondere Aufgabe,
mit Nachdruck für die gewissenhafte Wahrung
von Gesetz und Recht einzutreten und gegen
jeden Rechtsbruch, insbesondere gegen jede
strafbare Handlung, entschieden vorzugehen.
Die Rechtspflege darf sich dabei
von keinerlei Rücksichten auf die
Person des Beschuldigten leiten
lassen. Sie dient allein dem Wohl des
Volkes und der Gerechtigkeit. Verurtheilte Un-
berufenen, auf den Gang des Rechtsverfah-
rens einzuwirken, sind natürlich zurückzu-
weisen und alsbald den vorgelegten Behör-
den zu melden. In keinem Falle dürfen sie
den ordnungsmäßigen Fortgang des Ver-
fahrens, insbesondere die sachgemäße Durch-
führung der Ermittlungen verzögern.“

Bei allen Maßnahmen ist eines besonders
zu beachten: Der gehobenen Stellung des
Trägers eines deutschen Amtes, eines Füh-
rers oder Unterführers entsprechend erhöhte
Pflichten. Wer sie verletzt, wer insbesondere
als Amtsträger oder Führer sich gegen das
Gesetz auflehnt, Ausdrückungen begeht oder
sich sonst des in ihm gesetzten Vertrauens un-
würdig erweist, ist nachdrücklich und
unnachlässig zu verfolgen. Die
Volksgemeinschaft darf erwarten, daß die
Strafe die gegen ihn verhängt wird, nach Art
und Höhe der gehobenen Stellung des
schuldigen Rechnung trägt.“

Moorgebiet von **Wagenhoff** (Kreis Gief-
horn) wütende Moorbrand, dem auch Holz-
bestände zum Opfer gefallen sind, nahezu
erloschen ist, brach in der Gemarkung
Kidorf ein neuer Moorbrand aus, der
bis jetzt eine Fläche von etwa 400
Morgen erfaßt hat. Bei der Tiefe und
Trockenheit der Moorschicht ist an ein völ-
liges Ersticken des Brandes ohne langam-
dauernden Regen gar nicht zu denken. Wegen
der großen Gefährdung der benachbarten
Forsten wurde der **SA** herangezogen. Alle
Maßnahmen sind getroffen worden, um eine
weitere Ausdehnung des Brandes, insbeson-
dere nach den Wäldern, zu verhindern. Bis-
her sind dem Brande bereits eine erheb-
liche Anzahl von Birken- u. Ge-
legen und Jungwild zum Opfer
gefallen.

Großfeuer in Wilhelmshaven Ein Lagerchuppen niedergebrannt

Wilhelmshaven, 22. Juli.

Am Sonnabend mittag, kurz nach 12 Uhr
brach in Wilhelmshaven in einem Lager-
schuppen ein Großfeuer aus, das sehr schnell
um sich griff und schon weithin durch gewal-
tige Rauchentwicklung sichtbar war. Der
Schuppen ist an mehrere Firmen verpachtet,
ferner befand sich darin der Bootschuppen
des Wilhelmshavener Kaniklubs mit Hun-
derten von Kanus und Booten.

Der Brand wurde sofort bemerkt und
sämtliche Feuerwehren Wilhelmshaven-
Ausreitens wurden eingesetzt. Die Lösch-
arbeiten gestalteten sich infolge der außer-
ordentlich starken Rauchentwicklung sehr
schwierig. Das Feuer erlosch schließlich die
enden Wohnhäuser, die zum Teil ge-
räumt wurden, und die Verwaltungsgebäude
der „Ritag“-Gesellschaft. Unter Einsatz sämt-
licher Feuerwehreinheiten, der Marine und der



Polizei gelang es, das Feuer bis gegen 15 Uhr auf seinen Herd zu beschränken. Die Schäden sind beträchtlich und gehen in die Hunderttausende. Bei den Löscharbeiten haben sich mehrere Feuerwehrleute Brandwunden zugezogen.

Warschau in Erwartung der Hochwasserwelle

Bisher 1 Milliarde Floty Sachschaden
Warschau, 22. Juli.

In Warschau erreichte der Wasserstand der Weichsel am Samstag früh bereits 4,58 Meter und nähert sich damit immer mehr dem Gefahrenpunkt. Er nimmt durchschnittlich um 9 Zentimeter in der Stunde zu.

Am Samstagabend ist der Wasserstand der Weichsel fast über Erwarten gestiegen. Mit Rücksicht auf die große Gefahr ist von den Behörden verstärkte Alarmbereitschaft angeordnet worden. Die Bevölkerung der Vorstädte steht zur Räumung ihrer Häuser bereit, die in der Gefahrenzone liegen. Militärabteilungen werfen Notdämme auf und überwachen den Fluß. Nach vorläufigen Schätzungen wird bei dem Hochwasser in Galizien angeordnete Sachschaden auf eine Milliarde Floty geschätzt.

Der deutsche Gesandte von Moskau hat der polnischen Regierung die Teilnahme der Reichsregierung anlässlich der Ueberschwemmungskatastrophe zum Ausdruck gebracht.

Oberitalien heimgekehrt

Mailand, 22. Juli. Am Samstag und am Sonntag sind in Oberitalien nach drückend heißen Tagen schwere Gewitter und Wolkenbrüche niedergegangen. In Novara wurden viele Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Der Straßenbahnverkehr am Comer-See mußte zeitweise eingestellt werden, da Regen und Hagel hohe Erd- und Steinmassen auf die Gleise wühlten. Mit großer Beforgnis sieht man der Getreidernte entgegen.

1000 Meilen langer Waldgürtel zur Sibirabwehr

168 Todesopfer der Hühnerpest in USA.
New York, 22. Juli.

Die Zahl der in den beiden letzten Tagen der Hühnerpest zum Opfer gefallenen Personen beträgt 168.

Am einer Wiederholung der augenblicklichen ungeheuerlichen Dürre vorzubeugen, hat Roosevelt, wie Landwirtschaftsminister Wallace bekanntgibt, ein riesiges Aufforstungsprogramm in Höhe von 75 Millionen Dollar ausgearbeitet, das sofort in Angriff genommen wird. Dieser Plan sieht die Anlage eines 1000 Meilen langen Waldgürtels von der kanadischen Grenze durch Norddakota, Süddakota, Nebraska, Oklahoma und Texas bis zur mexikanischen Grenze vor. Die Forstverwaltung denkt sich die Anlage als einen aus etwa 100 je 35 Meter breiten parallel laufenden Waldgürtel, sogenannte Windbrecher, die in einem Abstand von etwa einer Meile angelegt werden sollen. Das Landwirtschaftsministerium hat bereits eine vorläufige Summe von 15 Millionen Dollar zur Aufforstung von 7284 Hektar zur Verfügung gestellt.

Dittha will Sinnu.

Roman von Klara Haidhausen.

Uebersetzung durch Verlagsanstalt Rang, Regensburg.

26. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Das ihm eine glatte Fügung mit der neuen Hausgenossin ein solch schönes und wie es schien auch liebes, natürliches Menschenkind ins Haus beschert hatte, war ein neues, großes Plus, das ihn mit starker Befriedigung erfüllte. Er freute sich über Dittha, ohne jede Nebengedanken, wie er sich gefreut hätte, wenn ihm jemand eine schöne, seltene Blume für seinen Garten gebracht hätte.

Dittha hätte keine Frau sein müssen, wenn sie das offene Wohlgefallen, mit dem Franz' Blick auf ihr ruhte, nicht deutlich gefühlt hätte. Anfangs freute sie sich von Herzen darüber, zumal sie mit ihrem feinen, weiblichen Instinkt klar erkannte, daß in seiner Bewunderung nichts lag, worüber sie hätte erröten müssen. Als er aber dieses Wohlgefallen nun gleich so unerbittlich in Worte kleidete, wich ihre Freude einem leisen Bestreben. Das war ein Ton, der ihr fremd war. Sie gehörte zu den Frauen, die bei aller Herzlichkeit und Natürlichkeit immer einen Hauch von Unnahbarkeit um sich haben, eine unsichtbare Heiligengrenze, die plumper Schmeichelei und Jüdelinglichkeit stets rechtzeitig ein Halt gebietet. Sie war überzeugt gewesen, daß man in ihr auch in dienender Stellung und im einfachen Kleid immer die Dame erkennen und respektieren würde.

In diese Vorstellung hinein drängte sich nun die leichte, ein wenig formlose Art, mit der Franz zu ihr sprach, wie ein Nichts, der ihr Unbehagen verursachte. „Ich zweifle nicht daran, daß Sie Mama sehr gut gefallen haben,“ hatte er gesagt und der Nachsatz: „So gut, wie Sie mir gefallen.“ stand allzu deutlich in seinen Augen. Dittha zögerte einen Augenblick mit der Antwort, überlegte, ob sie ihm zu verzeihen geben sollte, daß sie keine Art zumindest verjährt

Merkl, Wieland und Welzenbach tot

Der Tod der drei vermischten deutschen Himalaja-Stürmer bestätigt

London, 22. Juli.

Nach einer Reuter-Meldung aus Simla (Britisch-Indien) bestätigt sich der Tod der deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach, die bekanntlich bei ihrem Angriff auf den Ranga Parbat in einem Schneesturm gerieten und seit einiger Zeit vermisst werden. Ferner sind nach dieser Meldung sieben eingeborene Träger ums Leben gekommen.

Wilson's Tod am Mount Everest

Kleinbesteigung mißglückt

Darjeeling, 20. Juli.

Der englische Alpengipfelkletterer Maurice Wilson, der, wie gemeldet, den Mount Everest allein besteigen wollte, ist wahrscheinlich ums Leben gekommen.

2000 Kilometerfahrt glänzend bestanden

Berlin, 22. Juli. Die größte Kraftfahrtsportliche Prüfung, die 2000-Km.-Fahrt durch Deutschland, hat am Sonntag einen überaus erfolgreichen Abschluß gefunden. Allgemein kann man sagen, daß man mit den Leistungen restlos zufrieden sein kann. Obwohl man die vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten erhöhte, ist die Zahl derer, die unterhalb der Sollzeit das Ziel erreichten, immer noch recht groß.

Das genaue Ergebnis ist zur Zeit noch nicht errechnet. Der als Erster am Ziel eingetroffene Wagenfahrer war der Berliner Wigalle mit seinem Beifahrer v. Toppelkirch auf Fiat, der seine Sollzeit mit weit über sieben Stunden unterboten hat; eine hervorragende Leistung. Bei den Seitenwagenmaschinen erreichte der Stuttgarter Pflücker als Erster Baden-Baden, von dem Solofahrern kam Föbber-Madeberg mit seiner BMW in Front an. Die Italiener äußerten sich über den Verlauf der Veranstaltung überaus lobend und dankten für die ihnen überall entgegengebrachten Sympathien. Besonders erfreut waren sie über den guten Zustand der Straßen. Die 2000 Km. sollen aber den 6000 in Italien in nichts nachstehen. Auch im nächsten Jahr wollen die Italiener an dieser gewaltigen, sehr gut organisierten Veranstaltung teilnehmen.

Weiter forderte die Prüfung auch Todesopfer. Der bei Ingolstadt verunglückte Frenzel-München ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen, während sein Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Durch Achsenbruch wurde dieses so folgenschwere Unglück hervorgerufen.

Der 34jährige Berliner Werner Schmöder stürzte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Dittrichring im Stadtgebiet von Leipzig. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er in der Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

Wie aus Halberstadt gemeldet wird, stürzte

Die eingeborenen Träger, die Wilson begleiteten, berichten, daß er sie in einer Höhe von etwa 7000 Metern verlassen habe, um die Besteigung des Gipfels allein durchzuführen. Seine Ausrüstung bestand nur aus drei Brotten, einer leichten Zeltbahn und zwei Päckchen Konserven. Die Träger warteten einen vollen Monat auf seine Rückkehr an der Stelle des dritten Lagers der vorjährigen Rutledge-Expedition. Als sie jedoch nach dieser Zeit kein Lebenszeichen mehr von Wilson erhielten, lehrten sie zurück.

Wahrscheinlich ist Wilson in einer Höhe von etwa 7500 Metern ums Leben gekommen, da gerade in dieser Höhe sehr häufig fürchterliche Schneestürme herrschen. Außerdem ist diese Gegend reich an Gletscherspalten.

Tausende von Toten in Korea

Tosha, 22. Juli. Von Miesenerüberschwemmungen, von denen 5000 Häuser betroffen wurde, sind etwa 5000 Häuser betroffen worden. Mehrere hundert davon sind eingestürzt und man befürchtet große Verluste an Menschenleben. Unbekanntes Meldungen zufolge werden 5000 Personen vermisst.

heute früh bei der Durchfahrt durch Halberstadt der DWA-Fahrer Dost Brandstetter aus Leipzig mit seinem Rad und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er am Sonntag vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Ein ausführlicher Bericht über die 2000-Kilometerfahrt erscheint in einer ganzseitigen Beilage.

Kurznachrichten aus dem Reich

11. Berlin, 22. Juli.

Reichswehrminister v. Blomberg hat einen kurzen Urlaub angetreten, den er in der Ostsee verbringt.

Der neue deutsche Studentenführer H. Finkert hat alle Hauptamt- und Amtsleiter der Deutschen Studentenschaft ihrer Ämter enthoben. Die Reuebesetzung wird umgehend erfolgen. Die „Deutsche Studentenzeitung“ ist nicht mehr amtliches Organ der Reichsenschaft der Studientenden.

Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte nach zweitägiger Verhandlung einen Landesverwalter wegen Verbrechen gegen § 1 des Spionagegesetzes zu 15 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust.

700 Entlassungen im Memelgebiet

Memel, 22. Juli.

Ueber die Entlassungen, Dienstenthebungen und Strafverfolgungen von memelländischen Beamten und Angestellten während der Amtszeit des Gouverneurs Ravalas wird von litauisch-memelländischer Seite bekanntgegeben:

Von den 400 Memelländern, die in litauischen Diensten, und zwar bei der Eisenbahn, bei der Post und im Zolldienst tätig waren, sind 175 fristlos ohne jede Entschädigung entlassen worden. 135 von ihnen wurden nach Großlitauen strafversetzt und sind dort schwerster Schiksanierung ausgesetzt. So wird

verannt, daß Schalterbeamte Aborte reinigen mußten, worauf ihnen bei Beschwerden erklärt wurde, daß sie erst einmal die litauische Sprache erlernen sollen, bevor sie Ansprüche auf Ausübung ihres regulären Dienstes erheben. Von den etwa 800 Beamten der autonomen Organe sind bis jetzt 160 entlassen bzw. gefädigt worden, und zwar 4 Gerichtsräte fristlos, 4 Referendare fristlos, 20 gefädigt zum 1. Oktober, 3 Direktoren gefädigt zum 1. August, zwei zum 1. Oktober, 12 Angestellte des Direktoriums gefädigt zum 1. Oktober, 17 Polizeibeamte gefädigt zum 1. August, 37 Justizbeamten zum 1. Oktober, 3 Landräte, 2 Kreisärzte, 3 Kreisierärzte und 20 Amtsvorsteher fristlos entlassen. Bei 35 Forstbeamten wurde Kündigung verfügt, 5 Staatsräte, Bürgermeister Brindlingen und der Direktor des Remeler Landestheaters Halbers fristlos entlassen, 110 reichsdeutsche Lehrer und Beamte mit dem 1. Juli endgültig entlassen. Ferner ist eine weitere Liste mit Entlassungen von Lehrern und Staatsbeamten bereits vorbereitet (etwa 60 an der Zahl), ebenso eine Liste über Entlassungen von 50 städtischen Beamten und Angestellten. Außerdem ist auf Grund von Äußerungen des Landespräsidenten Keißigs Pressevertretern gegenüber mit zahlreichen weiteren Entlassungen zu rechnen.

11. Berlin, 22. Juli.

Der britische Luftfahrtminister Lord Bonhard hat die Vollendung der britischen Zivilflugfahrt von seinem Ministerium abgelehnt.

Zur Entpolitisierung des spanischen Heeres hat der Kriegsminister angeordnet, daß es aktiven Militärpersonen und pensionierten Offizieren nicht gestattet ist, politischen Verbänden oder Gewerkschaften anzugehören, politische Zeitungen zu abonnieren oder für solche Aufsätze zu schreiben.

Der Rektor der staatlichen deutschen Volkshochschule Paul Jendelke ist unerwartet von einer untergeordneten Stelle nach einem rein polnischen Dorf in Kongresspolen versetzt worden. Die 800 deutsche Kinder zählende Schule in Bromberg ist, was auch von polnischen Kreisen nicht verstanden wird, polnischer Leitung unterstellt worden.

Der Stellvertreter des Führers hat das Rote Kreuz zu einem notwendigen Bestandteil des nationalsozialistischen Staates, die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen am Roten Kreuz als wünschenswert erklärt.

In Tosha wurden die Verhandlungen über die mandchurisch-japanische Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet abgeschlossen.

Die amerikanisch-russischen Schuldenverhandlungen in Moskau wurden nach siebenmonatiger Dauer ergebnislos abgeschlossen und werden demnächst in Washington fortgesetzt werden.

Ziehung der dritten Arbeitsbeschaffungs-lotterie

In der Blumenstraße begann am Samstagmittag die auf zwei Tage festgesetzte Ziehung der dritten Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung. Der erste größere Gewinn mit 5000 RM. fiel auf die Nummer 2308 113.

empfang einer völlig Fremden gegenüber. Dann aber verwarf sie diesen Gedanken. Franz stand ihr doch als Chef gegenüber, sie war seine Angestellte, und er wollte ihr wohl in seiner warmen, impulsiven Herzlichkeit den Eintritt in die neuen Verhältnisse erleichtern, indem er diesen vertraulich kameradschaftlichen Ton anschlug. An ihr war's, seinem Bemühen dankbar entgegenzukommen, nicht ihm durch übertriebene, kindische Empfindlichkeit das Zusammenarbeiten zu erschweren.

Doch ihre Einsicht kam zu spät. Doktor Hormann war ein guter Psychologe, wie jeder Arzt es sein soll, er hatte ihr leises Zurückweichen und Bestreben sofort bemerkt und auch richtig gedeutet. Er trat einen Schritt näher und sah sie blinzelnd an.

„Sagen Sie, bitte, nicht böse, Fräulein Lore, daß ich das so offen ausgesprochen habe — ich weiß, daß ich nach unserer erst so kurzen Bekanntschaft kein Recht dazu habe. Aber es ist merkwürdig, ich habe das Gefühl als ob wir uns schon lange, lange kennen würden. Deshalb ist es mir fast unmöglich, kühle, rein konventionelle Redensarten mit Ihnen zu wechseln. Vielleicht erinnern Sie mich an jemand, den...“ Er brach jääh ab.

Dittha hatte einen Augenblick, beschämt, daß er ihre Abergewissigkeit so schnell durchschaut hatte, den Blick gesenkt. Als sie ihn nun wieder hob, erschraf sie über die Veränderung, die plötzlich in Franz Hormanns Gesicht vor sich gegangen war. Eine wahnsinnige Erregung schien darin zu arbeiten; die Lippen lagen so fest zusammengepreßt, daß sie nur mehr wie ein schmaler Strich erschienen, die Augen starrten weitgeöffnet auf sie.

Dittha fühlte, wie ihr alles Blut zum Herzen strömte. War ihr Spiel schon zu Ende, noch ehe es recht begonnen? Hatte Franz sie schon erkannt? —

Wenn sie später an diese Minuten zurückdachte, wunderte sie sich selbst, daß sie so rasch die Kraft gefunden hatte, den Bann zu brechen, der sich lähmend auf sie beide legen wollte. Aber sie war sich mit fast visionärer Klarheit sofort bewußt

geworden, daß nur ein schnelles, harmloses Wort ihrerseits die Situation noch retten konnte, ehe ihre Nerven der sich abaren Anspannung erlagen.

Mit bebender Stimme sagte sie: „Es scheint, daß ich unangenehme Erinnerungen in Ihnen wecke, Herr Doktor? Es tut mir sehr, sehr leid!“

Franz atmete tief auf und fuhr sich mit der Hand nervös durch das dicke Haar. Dann schüttelte er leicht den Kopf. „Unangenehme, Fräulein Lore? Nein. Aber etwas schmerzliche! Sie gleichen dem Mädchen, das mir einmal das Liebste auf der Welt war, das ist alles.“

„Das ist sehr viel, Herr Doktor!“ erwiderte Dittha, die es nicht mehr hindern konnte, daß ihre Augen voll Tränen standen. „Das ist so viel, daß es wohl besser ist, wenn ich Ihr Haus wieder verlasse.“

Nun war er ehrlich erschrocken. „Am Gottes willen, Fräulein Lore, wozu denken Sie? Davon kann doch niemals die Rede sein! — Zu dumm, daß ich mich nicht besser beherrschen konnte!“

Doktor Hormann war wirklich voll Zorn gegen sich selber. Da stand nun das arme Mädchen, leidend und zitternd, die schönen Augen voll Tränen. Und das alles schon in der ersten Stunde ihres Hierseins! — Er hätte sich schlagen müssen, daß er sich nicht besser beherrscht hatte, aber die Erkenntnis, wie sehr sie Dittha glich, war zu jääh über ihn hereingebrochen.

Schon vom ersten Augenblick an, da drinnen im Ordinationszimmer, war sie ihm so eigentümlich vertraut gewesen, daß er gar nicht das Gefühl gehabt hatte, als ob eine Fremde um ihn herumhandelte. Ihre weiche, dunkle Stimme, ihr melodisches Lachen hatten sich in sein Ohr geschmeichelt wie Liebe, lang entbehrt Klänge. Er hatte sich keine Rechenschaft darüber gegeben, warum das so war, hatte es nur als etwas sehr Schönes, Angenehmes empfunden und sich darüber gefreut.

(Fortsetzung folgt.)

Nus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die Brunnenkabe“.

Fig. Wetterdienst. Störungswirbel über ganz Europa verursachen weiterhin Gewitter mit Regen und Abkühlung.

Schwül und gewitterig

war das Merkmal des gestrigen Sonntags, der wieder einmal nach einer Reihe von sonnig-glühenden Tagen den schmerzlichen erstickten Regen brachte. Erstlich wurde erst gestern, wenn man in Betracht zieht, daß er um einen Tag früher unserem Weltbad Wildbad, das am Samstag die Eröffnung der neuen Trinkhalle feierte mit anschließender Ernanlagenbeleuchtung, schmerzlichen Schaden getan hätte. Wie stark die Notwendigkeit einer Entladung der Luftspannung war, kann daraus geschlossen werden, daß das Gewitter zu ganz ungewöhnlicher Zeit, nämlich mittags um 12 Uhr und in südlicher Richtung zur Entwicklung kam. Wenn auch der Nachmittag hier noch nicht viel Regen brachte, sondern erst der Abend und die Nacht, so ergoß er sich auf der Höhe von Vesenfeld als Volkssturm, denn gegen Abend gelangte eine Welle von kaffeibraunem Wasser in unsere Gegend. Der Ausflugsverkehr hielt sich in gewissen Grenzen, während noch in der Samstagnacht eine unaufhörliche Reihe von Kraftwagen von Wildbad her durch das Enzthal brauste. — Ein kameradschaftliches Beisammensein des Kreiservereins im „Bären“ verlief bei mäßigem Besuch sehr anregend und gemächlich.

Neuenbürg, 23. Juli

Die Eltern, deren Kinder für einen eventl. 4-tägigen Vandalenraub vorgesehen sind, werden von der Ortsgruppenleitung des Amtes für Volkswohlfahrt darauf aufmerksam gemacht, daß die Verschickung der Kinder in aller nächster Zeit erfolgen kann. Es ist daher sofort dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder mit ausreichender und zweckmäßiger Kleidung (einschließlich Wäsche und gutem Schuhwerk) versehen sind. Die mitgegebenen Sachen müssen sauber und in gutem Zustand sein. Als Mindestausstattung sind vorgeschrieben:

Für Knaben: 2 Anzüge, 1 Paar gute Lederstiefel, 1 Paar Hausschuhe, 2-3 Hemden, 2-3 Paar Strümpfe, Mütze, Mantel, einige Taschentücher, Zahnbürste, Seife, Kamm und Käse.

Für Mädchen: 2 Kleider (davon eines möglichst dunkel), 1 Unterrock, 2 Paar Leinwand, 2-3 Hemden, 2-3 Paar Strümpfe, 2 Schürzen, 1 Paar gute Lederstiefel, 1 Paar Hausschuhe, Kopfbedeckung, Mantel, einige Taschentücher, Zahnbürste, Seife, Kamm, Nähzeug aber kein Stumpf.

Es ist weiterhin darauf zu achten, daß die Kinder nicht mit unzulänglichem Gepäck die Reise antreten. Jedes Gepäckstück muß in geeigneter Weise mit Namen und Adresse des Kindes versehen sein.

Für die Entsendung der Kinder haben die Eltern für Fahrgehalt, Verpflegung usw. grundsätzlich einen anteiligen Beitrag in Höhe von 5 RM. an die Entsendestelle zu entrichten. In eventl. bestehenden Zweifelsfällen oder Unklarheiten kann am Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr im Geschäftszimmer der NSD, (altes Schulhaus) vorgesprochen werden.

Einschneidende Bestimmungen für Textilfabriken

Die neue Fasertstoffverordnung hat eine Beschränkung der Einfuhr u. a. auch von Rohfasertstoffen (Textilien) erforderlich gemacht. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Verarbeitung dieser Rohstoffe nicht wie bisher ganz unregelmäßig zu lassen, sondern dafür gesorgt zu sein, daß nicht mehr gearbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist. Die vorhandenen Vorräte müssen geklärt werden und es kann nicht länger zugelassen werden, daß zum Teil weit über Bedarf Aufträge erteilt und ausgeführt werden und einzelne Betriebe verstärkt arbeiten, in einiger Zeit aber womöglich unterliegen, weil ihnen die zur Arbeit erforderlichen Rohstoffmengen nicht zugeteilt werden können. Der Reichswirtschaftsminister hat daher im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister bestimmt (Fasertstoff-Verordnung), daß in Betrieben der Fasertstoffwirtschaft vom 23. Juli 1934 ab nicht mehr oder nicht mehr erheblich über 36 Stunden gearbeitet werden soll, soweit nicht einige Ausnahmefälle oder sonst besondere Gründe für längere Arbeit vorliegen. Das Ziel der Verordnung ist, Entlassungen möglichst zu vermeiden.

Im zweiten Teil der Verordnung ist für die betroffenen und verwandten Zweige der Fasertstoffwirtschaft ein Verbot ausgesprochen, neue Betriebe zu errichten oder bestehende Betriebe zu erweitern. Dieses Verbot ist notwendig, um eine Umgehung der Arbeitszeitverkürzung und eine Fehlleitung von Kapital zu verhindern; es sollen aber auch die meist kleineren, einstufigen Betriebe gegen eine weitere Ausdehnung von anderen mehrstufigen Betrieben geschützt werden.

Im dritten Teil der Verordnung wird endlich unter Aufhebung der Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen

auf dem Textilgebiet vom 19. 1. 1934 für eine vorübergehende Zeit die Frage der Preise in der Fasertstoffwirtschaft neu geregelt. Das ist in der Weise geschehen, daß grundsätzlich Preissteigerungen verboten sind, eine Anpassung an etwa steigende Weltmarktpreise aber gestattet ist und auch unvermeidbare Selbstkostenerhöhungen berücksichtigt werden können. Es wird eine scharfe Überwachung

festzulegen. Sie wird von den Preisüberwachungsstellen und dem Reichswirtschaftsministerium selbst durchgeführt werden. Es braucht sich bei Feststellung von Verstößen nicht an die ordentlichen Gerichte zu wenden, sondern kann auch selbst Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. festsetzen. Betriebe schließen und Schuldigen die Eigenschaft aberkennen. Führer eines Betriebes zu sein.

Ein Wildbader Festtag

Wildbad, 22. Juli.

Zwei Uhr nachmittags. Strahlender Sonnenschein. Besagte Straßen. Scharf dunstglänzend ragen die Schwarzwaldberge in den blauen Himmel mit weißen Sommerwolken. Der Strom der Gäste beginnt in der Richtung nach den Ernanlagen. Erwartungsvolle feiliche Gesichter. Die Reihe der Kraftwagen wird immer dichter, und immer farbiger das Bild der Menschenmenge auf dem kurzen Wege durch die besagten Anlagen. Und nun leuchtet weiß die Trinkhalle heraus. Wer sie zum ersten Male sieht, ist überrascht von dem einzigartigen Bild, und wer sie vor einigen Tagen sah, stellt bewundernd fest, daß noch zuletzt eine ungläubliche Arbeit geleistet wurde. Alles ist fertig wie durch Zauber; sogar die Rasenflächen, vor zwei Wochen noch formloser Erdaufwurf, haben sich begrünt. Tischlampen, Blumenkästen, Flaggen, Tische und Stühle — alles in Ordnung, und nun kann die Feier beginnen.

Kurz vor drei Uhr versammeln sich die geladenen Gäste im Raum der eigentlichen Trinkhalle. Man bemerkt den würt. Finanzminister Dr. Dehlinger und Präsidenten Kubin von der Bauabteilung des Ministeriums mit seinen Mitarbeitern, Dr. Stähle als Vertreter des Herrn Reichshausalters, Kreisleiter Voepfle, Landrat Lempp, sowie viele Behördenvertreter, Bürgermeister des Bezirks und der Umgebung, Vertreter der Verkehrsverbände, der Industrie und des Handwerks sowie Wildbads Bad- u. Gemeindeverwaltung.

Auf den Terrassen wogte es von Menschen, von Kurgästen und Einheimischen. Nun ist es soweit. Die absperrenden Schürze werden weggenommen; der Weg ist frei in die große Wandelhalle, an deren lichter Seite mit den hereinströmenden Bergen sich die Augen ergöhen. Auf den Stühlen vor dem Musikaufbau nehmen die Gäste Platz. Schnell fällt sich auch die nun geöffnete Halle. Und dann raucht als feierlicher Auftakt die Musik des Meisterfinger-Vorspiels, vom Kurortleiter unter Leitung von Kapellmeister A. Hoelzig vortragen, durch den Raum. Wie mahnende und weisende Sinnbilder grüßen die Fahnen des neuen Deutschlands und Württembergs herab. Ein gereimter Vorpruch zum Lobe Wildbads, seiner heilenden Quellen und des Schwarzwaldes, von Heinz Planemann, Mitglied des Landesparlamentes, vortragen, leitete über zu der Ansprache von Finanzminister Dr. Dehlinger, zu dessen Amtsbereich die Verwaltung des Bades Wildbad gehört. Unter dem Motto „Kraft durch Wärme — Kraft durch Freude“ führte er etwa folgendes aus: Die neue Trink- und Wandelhalle sei erstellt worden, damit die Gäste dort behagliche Wärme und Unterhaltung finden auch in einer Jahreszeit, da man sich bisher nicht, Wildbads Quellen aufsuchen, unterstützt von der neuen Höhenstraße zwischen Freudenstadt und dem Enzthal, die ihrer Vollendung entgegengeht. Wildbad sei als eines der wertvollsten Kleinode des Landes seit 600 Jahren von dessen Fürsten bebaut worden. Diese Aufgabe habe der neue Staat übernommen; er werde über Wildbad wachen und es fördern zur Debung der Volksgesundheit und Volkskraft. Die Finanzierung des Bades habe nicht aus Steuern, sondern auf außerordentlichem Wege geschehen müssen, damit Arbeit beschafft und der Absatz heimischer Baustoffe gesteigert werden konnte. Mit dem Dank an die Erbauer und Arbeiter übergab

der Herr Finanzminister das Werk namens der Staatsregierung der Badverwaltung und wünschte, daß sich die daran geknüpften Hoffnungen zum Wohl der Stadt Wildbad und ihrer Bürgerschaft erfüllen möchten zum Heil für das deutsche Volk und Vaterland.

Präsident Kubin ging in seiner Ansprache auf den Bau selber ein, durch den ein langgehegter Wunsch erfüllt ist. Die alte Halle konnte wegen der Lage an und über der Enz den Ansprüchen nicht genügen, auch führten die Untersuchungen über einen Umbau so wenig zum befriedigenden Ergebnis als über einen Neubau an deren Platz, besonders wegen der Kosten, da auch neue Zugänge hätten erstellt werden müssen. Bei der kurzen Schilderung des Bauwerks betonte der Redner besonders die Wichtigkeit der Leitung, durch Verwendung heimischer Baustoffe den Zusammenhang mit der Landschaft zum Ausdruck zu bringen. Seinen Dank an die Mitarbeiter debütierte er auch auf die unermüdbare örtliche Bauleitung aus; es werde sie alle besonders freuen, wenn sozial Arbeit anerkannt werde, indem der Bau geseit. — Dies wurde vom nächsten Redner, Bürgermeister Kießling-Wildbad nachdrücklich bestätigt. Er gab dabei seiner großen Genugtuung über die Vollendung dieses Bauprojekts Ausdruck, da die langjährigen Bemühungen mit umso mehr Sorge verfolgt wurden, als schwere Not auf der Stadt lag. Doch da die leitenden Männer im Schwung des neuen Geistes die Tat vollbrachten, und zugleich vielen Volksgenossen Arbeit gaben, wolle er auch in ihrem Namen den Dank für das Werk ausdrücken. Landrat Lempp schloß sich ihm an im Namen des ganzen Bezirks; auch er bejahte von Herzen die Frage, ob der Bau, den er als Ausdruck der neuen Zeit bezeichnete, Beifall finde. Mit besonderem Nachdruck betonte er die Erwartung, daß mit der neuen Trinkhalle die Ausgestaltung des Bades Wildbad nicht zum Abschluß gekommen sei, sondern daß es vorwärts gehe und weitere notwendige Pläne verwirklicht würden, was zum Zeichen des Einvernehmens der Versammelten mit lebhafter Zustimmung beantwortet wurde. — Sturmischer Beifall wurde auch Ministerialrat Dr. Staehle zuteil, der die besten Wünsche des Herrn Reichshausalters würdiger überbrachte, als er sagte, daß Deutschland, während es vom Ausland kriegerischer Absichten verdächtigt wurde, seinen Ehrgeiz darin erblickte, dem Wohl und der Befriedigung der Volksgenossen zu dienen, wofür dieser Bau der beste Beweis sei. Alle Läden des Straßburger Senders usw. könnten und nicht hindern, im Dienst an Volk und Vaterland unbeirrt fortzuschreiten. Sodann kam Direktor Höllwart vom Landesverkehrsverband zum Wort, der ebenfalls herzliche Glückwünsche überbrachte und dem Bad Wildbad — das einzige „Wildbad“ unter allen, das diesen Namen wirklich zu Recht führe — der besonderen Obhut versicherte.

Das Kurortleiter brachte nunmehr den Hymnus „Weibe des Hauses“ von Veitshoven trefflich zu Gehör, wobei man feststellen konnte, daß die Musik des Raumes ganz vorzüglich ist. — In einem kurzen Schlusswort des Präsidenten Kubin wurde noch einmal der Dank an die tatkräftige Unterfertigung aller Beteiligten, namentlich an Kundfunk und Presse zusammengefaßt und mit begeistert aufgenommenem Beifall des Herrn Reichspräsidenten und anderer Führer Adolf Hitler

beschlossen, nachvoll ausklingend in das Deutschlandlied und Gott-Beisel-Lied.

Auf Einladung der Bauabteilung des Finanzministeriums fanden sich die Ehrengäste abends noch im Silberaal des Badhotels zusammen.

Der anschließende Rundgang erregte auch bei denen, die den Bau vorher öfter in der Entstehung sahen, ungeteilte Bewunderung. Besonders der Blick von der oberen Terrasse auf das prächtige bunte Bild der von Tausenden beleuchteten unteren Flächen mit den umrahmenden Bergen, das eigenartig vornehme Kaffee- und die Bergolenumgänge, wie überhaupt der kühne Gegensatz zwischen Bau und Landschaft wurde oft hervorgehoben und immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß Wildbad mit dem nunmehr geschaffenen gesellschaftlichen Mittelpunkt des Bades im freien einen unschätzbaren Anziehungspunkt erhalten habe, der dem ganzen Bezirk zugute komme. Trotz des allmächtig bewölften Himmels entstand noch in allen Räumen und auf den Freiläusen ein Massenbetrieb, dem die Bedienung kaum nachkommen konnte und erst in der letzten Stunde ließ der Ansturm nach, um abends von neuem einzusetzen, als die berühmte

Ernanlagen-Beleuchtung

vor sich ging.

Schon mit den Nachmittagsjahren trafen Tausende von Besuchern ein, ebenso mit Kraftwagen, und abends verkehrte sich der Anstrom dermaßen, daß die Wagen in Kilometerlänge aufgereiht waren, da ein sehr großer Teil der Gäste, namentlich aus Stuttgart und der weiteren Umgebung diese Beförderungsmittel, vom Motorrad bis zum riesigen Postomnibus benutzten. Es war der bisher seit Jahren größte Tag für Wildbad. An den Kassen und Eingängen zu den Anlagen haute sich die Menge derart, daß die vorräufigen Eintrittskarten oft nicht ausreichten, bis Nachschub kam. Nach oberflächlicher Schätzung müssen mindestens zehntausend Besucher das prächtige romantische Bild der Beleuchtung genossen haben, so daß auf den engen Wegen rechts der Enz und auf den Brücken nur schrittweises Weiterkommen möglich war, trotzdem alle verfügbaren Kräfte zur Einbahn-Verkehrsregelung aufgebieten waren.

Dank dem herrlichen milden Sommerabend, der trotz des am Nachmittag drohenden Gewitters auf Wildbad niederfiel, kam der Jubel der Beleuchtung zu allerhöchster Geltung. Wenn die lichtbestrahlten Gruppen des Sauerthofes, der Märdens- und Sagengeheulen die Aufmerksamkeit für Einzelheiten erweckten, so war es das Gesamtbild, das die Stimmung schuf, erhöht durch die Mitwirkung der Kuppel vor der Trinkhalle und der Stadtkapelle Wildbad auf dem freien Platz am Karlsberg.

Unter Verwendung von Lampen in den Büumen und Stenzenbüchern am Boden und Gestein — in den Farben rot, weiß, grün und blau — wurden fabelhafte Wirkungen erzielt, da nicht nur die Wege eingestrichelt sind, sondern die Enz mit ihren Steinufern, die Felsenwände und Gebirge von Lichtern flimmern. In unglaublicher Menge zusammengedrängt am Karlsberg, um das Kurhaus und am chinesischen Tempel. Wenn überhaupt aus der unbefruchtlichen Fülle etwas noch mehr hervorgehoben zu werden verdient, so ist es der in blau-weiß gebaltene kleine Weiher und das Kurhaus, dessen Architektur durch die dichtgereihten roten Lampen prachtvoll nachgehoben ist. Was die neue Trinkhalle anbetrifft, so dürfte die Beleuchtung mit Lampen außer den strahlendweißen Gruppen eine Wirkungsprobe sein, die von den bewährten Kräften der Badverwaltung entsprechend beurteilt und etwa geändert wird. Die Ernanlagenbeleuchtung machte auch diesmal dank der flotten Durchführung und der überreichen Ausstattung auf jeden Besucher einen unergesslichen Eindruck, der sich nur mit den wirklichen Enttäuschungen des Traumes vergleichen läßt.

Laut jetzt vorliegender vollständiger Liste waren aus unserem Bezirk am Bau der neuen Trinkhalle folgende Firmen beteiligt (aus Wildbad, soweit nichts anderes bemerkt): Baugeschäft W. Schill, W. Krauß, Herr. Ebel sen., Herr. Ebel jun.; Zimmergeschäft Karl Schüller, Albert Proß, Richard Proß, Calmbach, Louis Koch, Frd. Raber, Karl A. Raber; Flächnermeister Karl Gütler, Karl Bauer, Karl Wendel; Installateur Frd. Bott, Elektrikermeister Karl Hartmann u. Herr. Krauß; Gipsermeister Julius Schmid und Gustav Fischer; Schlossermeister Karl Schwedde, Herr. Metzger, Eugen Wipps und Karl Bohnenberger; Schmiedmeister Fr. Frank und Fr. Krauß; Glasermeister Gotth. Rothfuß, Herr. Dorfheimer und aus Calmbach W. Ohngemach; Drechslermeister K. Vollmer, Fr. Konzenmacher, Joh. Dezel, Gottl. Raber, Herr. Planke, Herr. Brachhold, Karl Bluthner, W. Großmann und W. Schneider; Parkettbodenfabrik Krauß & Co., Söfen a. d. Enz; Malermeister W. Schill, Gustav Luz, Herr. Gutbub, Chr. Bott, W. Wader, Karl Saur, Karl Batt, Robert Schägel; Terrazogeschäft Gustav Schmid.

Kreuztag 1934

Die Sammlung hat im Kreis Neuenbürg das stattliche Ergebnis von 205,27 RM. gezeitigt. Allen Gebern, sowie den vielen treuen Mitarbeitern, Sammlern und Sammlerinnen sage ich herzlichen Dank.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz Landrat Lempp.



Lichtbild: Photoverstätte Stadelmann-Neuenbürg

Blick vom Kurtheater auf die Gesamtanlage der neuen Wildbader Trinkhalle

Birkenfeld

Die Jungtierchau, verbunden mit Preis-schießen des Geflügel- und Kaninchen-Züchtervereins, die gestern im Garten zur „Schönen Aussicht“ stattfand, war mit 137 Nummern Kaninchen und 22 Nummern Geflügel besetzt. Philipp Rummel, dem die Tiere zur Begutachtung anvertraut waren, stellte als alter Kenner fest, welche Tiere geeignet sind für größere Ausstellungen. Die ganze Angelegenheit war eine rein örtliche und entsprach völlig dem Zweck, dem sie diente. Durch den einsetzenden Gewitterregen wurde die Ausstellung etwas beeinträchtigt. Doch darf man annehmen, daß die Unkosten gedeckt werden können. Es stellte sich heraus, daß unter dem Schutze der Wälder dieses Gartens eine solche Ausstellung sehr hübsch macht. Am Abend war zur allgemeinen Belustigung noch einige Tiere losgeschlagen.

Schwäbische Chronik

In Berghülen (N. Blaubeuren) geriet der 60 Jahre alte Fuhrmann Kas unter seine Pferde und wurde ein größerer Stück weit geschleift, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

Das Anwesen des Landwirts Georg Schneider in Reichenberg wurde am Samstag in Brand gesetzt, wodurch das Gebäude vollständig niederbrannte und ein zweites ebenfalls noch Feuer fing.

Im Ortsort Reichenberg (N. Reichenberg) erhängte sich ein 72-jähriger Mann, der wegen sittlicher Verfehlungen angeklagt war.

Das 2-jährige Töchterchen des Landwirts Johann Keller von Hawangen im Allgäu ist in der Iller ertrunken.

Forstmeister Otto Mohrharder von Wüdingen (N. Schwab. Gmünd) feierte seinen 97. Geburtstag.

Vom Allgäu, 22. Juli. Brandstiftung. Im Hause des Invalidenrentners Georg Müller im unteren Tal bei Grödenbach (Memmingen) brach Feuer aus, dem das größtenteils aus Holz gebaute Wohnhaus und der angebaute Stadel zum Opfer fielen. Der Besitzer wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Wietingheim, 22. Juli. (Keine Beschreibung des Pferdemarktes) Der Wietingheimer Pferdemarkt verbunden mit Gewerbeausstellung und einem Reitturnier der Reiterbrigade „Alte Württemberg“ findet nach der Verlegung des Reichspartietags auf 3. bis 10. September nunmehr endgültig am 2. und 3. September statt.

Verbilligte Sonntagstrüdfahrtkarten nach Heilbronn

Heilbronn, 22. Juli. Das 33. Allgemeine Liedertafel des Schwäbischen Sängerbundes wird in seinen Ausmaßen ein richtiges großes Landestafel werden. Es ist selbstverständlich, daß die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt an diesem Fest regsten Anteil nimmt und daß infolgedessen in den Tagen vom 27.—30. Juli eine Massenwanderung von Groß-Stuttgart nach Heilbronn einsetzt. Die Reichsbahn hat daher für das Sängertafel verbilligte Sonntagstrüdfahrtkarten auf allen vier Bahnhöfen und den angrenzenden bairischen Gebieten aufgelegt, deren Benutzung sich zum Besuch des Festes besonders empfiehlt.

Mühlacker, 22. Juli. Die Wiederaufbauarbeiten in Delsbrunn sind soweit vorgeschritten, daß das Anwesen des Brandgeschädigten, Emil Weeber, zum Bezug fertiggestellt werden konnte. Die Arbeitsgemeinschaft der Schreiner von Forzheim hat dieses Haus für die Dauer von 8 Tagen mit Mustermöbeln ausgestattet, so daß ein vollkommener Eindruck, wie die Wiederaufbaukommission sich die Ausgestaltung der Bauerngehöfte von Delsbrunn denkt, erreicht wird. Dieses Anwesen wird von Sonntag, 22. Juli, bis einschließlich Sonntag, 29. Juli, zur allgemeinen Wichtigung freigegeben.

Diebstahl von Straßenboulampen verursacht tödlichen Unfall

Schweres Motorradunfall bei Böblingen. Böblingen, 22. Juli. In den Morgenstunden des Sonntag vormittag ereignete sich auf der Staatsstraße Tübingen-Holzgerlingen in der Nähe der staatlichen Domäne Schachhof ein folgenschweres Motorradunfall. Zwei verheiratete Männer aus Böblingen bzw. Sindelfingen befanden sich mit einem Motorrad auf der Rückfahrt von der Hochzeit eines Betriebskameraden in Detschenhausen. Nahe der Unfallstelle wurden nun seit einiger Zeit Straßenbauarbeiten vorgenommen, die bisher auch jeweils in den Nachtstunden durch die erforderliche Beleuchtung gekennzeichnet waren. Leider hat es sich aber schon verschiedentlich zugetragen, daß die Strecke passierende Führer die zur Beleuchtung der Baustelle erforderlichen Lampen kurzerhand entwendeten und somit die unerlässliche Warnung illusorisch machten. Einer derart unglücklichen Gemeinzeit scheinen die erwähnten Motorradfahrer zum Opfer gefallen zu sein. Sie bemerkten in der Dunkelheit die Baustelle zu spät und als sie nun plötzlich vor einem linksseitig befindlichen Steinhaufen ihre Geschwindigkeit verringern wollten, war es be-

Gute Ernte auf der Alb

Wenn man gegenwärtig Gärten und Felder, Wiesen, Weiden und Wälder unserer Alb überfliehet, sieht man unter dem Eindruck voller Hochsommerzeit, die sich nicht anders ausnimmt, als wie man es von anderen Jahren her gewohnt ist. Vor ganz beträchtlichen Auswirkungen der viel besprochenen Trockenheit tritt augenblicklich nicht gar zu viel in den Vordergrund, namentlich da, wo im Lauf des Sommers allemal wieder vereinzelte Gewitterregen niedergingen, durch die das Wachstum aufrecht erhalten blieb. Und dies letztere trifft für einen beträchtlichen Teil der Alb und auch des Albvorlandes glücklicherweise zu. Man gewahrt darum auch über die ganze Alblandschaft hin ziemlich häufig einen recht befriedigenden Stand der Halmfrüchte, zuweilen überraschend schöne Dinkelfelder, hoch und ährenschwer, aber auch die Sommerfrüchte, Haber und Gerste, sind in den letzten Wochen ordentlich hoch gekommen und lassen im allgemeinen einen schönen Ertrag erwarten.

Daneben freilich darf nicht unausgesprochen bleiben, daß dort, wo bis zu den jüngsten Regenfällen jegliche Niederschläge ausblieben, mitunter etwas kümmerliche Bilder in Erscheinung treten. Doch fallen diese im Blick auf das Ganze nicht allzu schwer ins Gewicht. Im allgemeinen darf

man wohl sagen, daß die Alb, besonders im Vergleich mit manch anderen Gebieten, die ihrer ganzen Art nach sonst zu den besseren Gegenden zählen, hinsichtlich der Fruchternte, ganz schöne Aussichten hat. Auch die Obstfrüchte stehen recht schön. Kartoffeln vor allem, was ganz besonders beachtet werden muß. Wenn der Heuertrag oftmals nur die Hälfte, vielfach auch nur einen Bruchteil eines normalen Jahres ausmachte, so wird durch die gute Qualität und die große Reifekraft des heurigen Heues doch auch nicht wenig ausgeglichen. Daher haben die für die niedergegangenen Regen der Pflanzenwelt eine solche kräftige Auffrischung gebracht, daß sich mit ziemlicher Sicherheit ein augenblicklicher zweiter Futterschnitt erhoffen läßt.

Hagelschlag über Göppingen

Göppingen, 22. Juli. Die fast unerträgliche Schwüle des Samstags brach gegen 17 Uhr ein schweres Gewitter mit heftigen, dem Hagelschlag. Von unheimlichem Rauschen begleitet, setzte wenige Minuten vor 5 Uhr plötzlich Hagel ein. Fast eine Viertelstunde lang prasselten die Hagelkörner nieder, die eine Größe bis zu Haselnüssen hatten. Sie hüllten alles in eine weiße Decke. Besonders die Gartenfrüchte und Blumenbeete litten stark unter dem Unwetter. Ein großer Teil davon darf als vernichtet angesehen werden. Auch auf den Feldern und an den Obstbäumen, die trockenweise völlig naß stehen, wurde großer Schaden angerichtet. Noch eine Stunde nach dem Hagelwetter lagen die Hagelkörner in weichen Massen auf den Wiesen und Feldern. Das Stadtgebiet von Gisingen sowie das untere Filstal blieben verschont.

„Graf Zeppelin“ auf der vierten Südamerikafahrt

Friedrichshafen, 22. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend um 20.10 Uhr zu seiner vierten Südamerikafahrt unter Kapitän Lehmann abgefahren. An Bord befinden sich 22 Passagiere, 175 Kilogramm Post und 175 Kilogramm Fracht. Obersteuermann Marx feiert auf dieser Fahrt, und zwar am 26. Juli, sein 35-jähriges Jubiläum als Angestellter beim Luftschiffbau.

Auch in Laussen a. R. ist die Getreidernte in vollem Gange. Roggen und Gerste sind eingekollt, auch Weizen und Hafer wurde schon ziemlich eingeführt. Zwei Dreschmaschinen sind im Betrieb, um das Getreide, das nicht in die Scheunen verbracht wird, sofort auszudreschen. Das Dreschergebnis ist bei sämtlichen Getreidearten über Erwarten günstig. Der Strohertrag läßt allerdings zu wünschen übrig, jedoch sind vom Vorjahr her noch Vorräte an Stroh vorhanden, um einen Ausgleich herbeizuführen.

Hoffen bessere Aussichten im Unterland

Auch in Laussen a. R. ist die Getreidernte in vollem Gange. Roggen und Gerste sind eingekollt, auch Weizen und Hafer wurde schon ziemlich eingeführt. Zwei Dreschmaschinen sind im Betrieb, um das Getreide, das nicht in die Scheunen verbracht wird, sofort auszudreschen. Das Dreschergebnis ist bei sämtlichen Getreidearten über Erwarten günstig. Der Strohertrag läßt allerdings zu wünschen übrig, jedoch sind vom Vorjahr her noch Vorräte an Stroh vorhanden, um einen Ausgleich herbeizuführen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 21. Juli. Frühapfel 18—24, Fallapfel 10—14, Frühbirnen 10—20, Himbeeren 30—50, Johannisbeeren (rot und weiß) 13—18, Stachelbeeren 10—14, Weißkirschen 20 bis 25, Heidelbeeren 20—25, Mirabellen 20—22, Pfirsiche 20—28, Aprikosen 20—30, Pflaumen 8—15, Zwetschen 20—24, Brombeeren 35—38, Kleinlauben 16—18, neue Kartoffeln 7—8, Wachsbohnen 20—23, Buschbohnen 16—18, Stangenbohnen 18—20, Brockelerbsen 18—20, 1 St. Kopfsalat 5—8, 1 St. Endivienalat 6—12, Wirsing 8—10, Weißkraut 6—8, Rotkraut 10—12, 1 St. Blumenkohl 20—50, gelbe Rüben 5—6, 1 Bd. rote Rüben 6—8, 1 Bd. Karotten 7 bis 10, 1 Bd. Zwiebel 5—6, 1 St. Gurken, große 10—25, 1 St. Salzgurken 0,8—1, 100 St. Gurken, kleine Gimmurgurken 50—60, 1 St. Rettich 4—8, 1 Bd. Ronatrettich 5—6, weiß 6—8, 1 St. Sellerie 6—15, Tomaten 15—18, Spinat 10—12 Pfg. das Pfd., 1 St. Kopfschlüssel 3—6. Für die Kleinverkauftpreise gilt ein Zuschlag von 25 bis 33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zufuhr in allen Obstsorten sehr reichlich, Gemüse genügt der Nachfrage, Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft.

Keine vorläufigen Anträge

um Verleihung des Ehrenkreuzes Berlin, 22. Juli.

Trotz der amtlichen Bekanntmachung, daß zur Entgegennahme der Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August ausschließlich die Ortspolizeibehörden zuständig sind und der Tag, von dem ab die vorgeschriebenen Bordscheine zur Stellung des Antrages bereitgehalten werden, in den einzelnen Gemeinden zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden wird, gehen dem Reichsministerium des Innern täglich ungezählte Verleihungsanträge zu. Es wird daher nochmals amtlich darauf hingewiesen, daß diese Anträge völlig zwecklos sind und unerledigt bleiben müssen. Jeder spare sich also diese Mühe und Portoausgabe und warte mit Geduld die weiteren öffentlichen Mitteilungen ab. Es ist dafür gesorgt, daß sich das Verleihungsverfahren so rasch wie möglich abwickeln wird.

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1.—30. Juni 1934

Geburten:

9.6.: Gerhard Reinhold, S. d. Artur Lang, Metzger, u. d. Rosine geb. Schmid.

10.6.: Wolfgang Philipp, S. d. Erwin Helm, Malermeister, u. d. Sofie geb. Wagner.

14.6.: Hilde, T. des Friedrich Müller, Metzger, u. d. Emilie geb. Buchter.

20.6.: Ursula Sabine, T. d. Wilh. Ralmshelmer, Kfm. u. d. Maria geb. Angele.

20.6.: Lore Ilse Christa, T. d. Fr. Glauer, Zimmerm. u. d. Emilie geb. Dreher.

25.6.: Rudolf Oswald, S. d. Rud. Karrenbach, Landw. u. d. Frida geb. Reichsinger.

26.6.: Theo Herbert, S. d. Dugo Regelmann, Goldarb. u. d. Karoline geb. Wäfl.

Geschlossene:

9.6.: Robert Wilhelm Volk, Schuhmacher u. Anna Maria Seeger.

12.6.: Ernst Otto Roth, Studiomacher mit Hilda Herz.

23.6.: Erwin August Hildinger, Gebäudeführer u. Erka Lisa Müller.

Sterbefälle:

12.6.: Anna Marie Wiger geb. König, Goldarbeiters Witwe, 68 Jahre alt.

DA. 6. 34: 3830

Stadt Wilddad.

Wasserversorgung.

1. Unsere Quellwassererzeugung reicht trotz weiteren Rückgangs der Quellen zur ordnungsmäßigen Versorgung der Stadt auch in der jetzigen heißen Zeit aus, wenn jeder unnötige Verbrauch unterbleibt.
2. Es wird daran erinnert, daß die Leitungen unbedingt ständig in Ordnung sein müssen (namentlich auch die Abzweigungen), doch es verbieten ist, Gärten, Vorplätze usw. mit dem Schlauch zu sprengen und ferner, daß es verboten ist, Lebensmittel und Getränke durch langanhaltenden Wasserzulauf zu kühlen.
3. Leider werden immer wieder neue Fälle festgestellt, in denen in gewissenloser Weise gegen die vorstehend genannten Pflichten gesündigt wird. Künftig wird in jedem Fall schärfster Zwangsmaßnahme, ohne nochmalige Verwarnung, die Wasserzufuhr abgebrochen. Es kann keine Rücksicht genommen werden, wenn dadurch auch Unschuldige mitbetroffen werden.
4. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die städtischen Beauftragten in der Feststellung von Zwangsmaßnahmen zu unterstützen. Es ist nicht als Angeberei zu betrachten, wenn solche Fälle zur Anzeige gebracht werden, sondern es ist geradezu Pflicht des einzelnen gegenüber der Allgemeinheit, für die Bekämpfung solcher Schädlinge zu sorgen. Die Hausgenossen müssen auch zum eigenen Schutze zur Herstellung der Ordnung mitwirken, denn von der Abstellung der Wasserzufuhr werden sie mitbetroffen.

Bürgermeisteramt.

Stadtgemeinde Wilddad.

Betr. Zimmervermietung an Kurfremde.

Es führt zu Mißständen, wenn Zimmervermieter ihre Anhangskübel nicht entfernen oder verdecken, sobald ihre Zimmer besetzt sind. Es muß dafür gesorgt werden, daß den Kurgästen durch solche Unterlassungen keine unnötige Kauferei entsteht.

Bürgermeisteramt.

Gemeinde Birkenfeld.

Belanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen und nicht besonders vorgeladen worden sind, werden ersucht, die Quittungskarten am Mittwoch, den 25. Juli 1934, 9—12 Uhr auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten sowie die Lohnverträge mitzubringen. Alle unabhängigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter, Erntearbeiterinnen, Bauerngehilfen, Aushilfskellner, Aushilfskellnerinnen, Essenträgerinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Wäscherinnen und Packerinnen) werden ersucht, ebenfalls zur gleichen Zeit ihre ordnungsmäßig gehaltenen Quittungskarten vorzulegen. Es ist notwendig, daß auch die freiwillig Versicherten, und zwar auch dann, wenn die Beitragsmarken nicht von ihnen gehalten werden, sowie die Arbeitslosen ihre Quittungskarten zu diesem Zeitpunkt vorzulegen.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

Rienhöfer.

NS.-Frauenshaft des Kreises Neuenbürg.

Im Rahmen des Hilfswerks Mutter und Kind müssen von der Frauenschaftsleiterin in Verbindung mit der NS.-Amtlich Sprechstunden abgehalten werden. Es stehen in erster Linie zur Beratung Mütterberatung, Kindererziehung und Mütterberatung. In Krankheitsfällen verweise man die Hilfesuchende an den Arzt der NS. Für Wilddad findet die Sprechstunde erstmals am Donnerstag nachmittag von 4—8 Uhr im Frauenschaftslokal (Alte Schule) statt. Kreisfrauenschaftsleiterin.

Birkenfeld.

Für alleinstehende Dame wird auf 1. Oktober kleine sonnige Wohnung gesucht. Näheres durch Dr. Keller.

Stadtpflege Neuenbürg. Schlagraumbauverk.

Am Mittwoch den 25. Juli 1934 werden abends 6 Uhr im Rathaus veröffentlicht:

4 Lose Lannenholz aus der Abt. 10 mittlere Mißgebm. Stadtpflege Eßich.

Neuenbürg. Schön:

2—3 Zimmer-Wohnung mit etwas Gartenplatz, für Kleintierzucht geeignet, auf 1. Sept. oder später zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Einzähler-Geschäftsstelle.

Forstamt Neuenbürg.

Beigeholz- und Reifig-Verkauf

am Donnerstag, den 26. Juli 1934, abends 6 Uhr am Dreimarkthaus am Staatswald Abt. Mißgebm., Schillingssig, Hochtig und Scherholz der Forsterei Döbel:

Beigeholz Nm.: 3 Ba.-Brügel, Nadelholz: 6 Stempel (2 und 3 Meter lg. ger.), 4 Spalter, 111 Anbruch, sowie 21 Reifiglose mit 2800 Weilen aus Abt. Mißgebm. Losverkaufsschlüsse durch das Forstamt.

Gräfenhausen, den 22. Juli 1934.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwiegereltern, Schwager und Onkel

Paul Wolfinger, Knopfmacher,

im Alter von 49 Jahren nach geduldig ertragenem Leiden um uns genommen wurde.

In tiefer Trauer:

Rösle Wolfinger, geb. Roth, mit Kindern Elfe und Marta und Angehörigen. Beerdigung: Dienstag abend 1/6 Uhr.



